

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 2

Artikel: Wo "Hilfe zur Selbsthilfe" kein Schlagwort ist : freies Unternehmertum in Polen fördern
Autor: Scherrer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Freies Unternehmertum in Polen fördern

Wo «Hilfe zur Selbsthilfe» kein Schlagwort ist

Die Vereinigung für freies Unternehmertum (VfU), in Wolfhausen ZH ansässig, hat sich seit seiner Gründung vor vierzig Jahren zur Aufgabe gemacht, verantwortungsbewusste Marktwirtschaft zu fördern. Und seit dem politischen Umbruch in Mittel- und Osteuropa hat sie, der rund 350 mittlere Betriebe in der Schweiz angehören, ein weiteres Betätigungsfeld gefunden: Das Vertrautmachen Selbständigerwerbender mit marktwirtschaftlichem Denken.

Vor gut einem Jahr hat die VfU, dank persönlicher Beziehungen, in Danzig ein Projekt ins Leben gerufen, das auch in Polen das freie Unternehmertum fördern will; denn «nur Tausende von erfolgreichen kleinen und mittleren Unternehmen können zu einer echten Marktwirtschaft führen und damit die neu gewonnene Demokratie sichern», ist der Badener Unternehmensberater und Projektleiter Mario Raich überzeugt.

Gute Voraussetzungen

Dass es gerade Danzig ist, erklärt Heinz Fehlmann, Mitglied der VfU-Geschäftsleitung, gegenüber dem Zeitbild damit, dass dort auch unter dem Kommunismus relativ selbständige Unternehmen möglich und deshalb seriöse Partner zu finden waren. Zu diesen gehören der «Klub der privaten Unternehmer», in dem etwa 300 Unternehmer vertreten sind, und die Danziger Handwerkskammer «Izba», der rund 18 000 Betriebe angehören. Dazugekommen sind inzwischen noch verschiedene lokale Initiativgruppen und Gruppen für Unternehmensentwicklung.

In der Pilotphase, die im Herbst 1990 begann und bis April des folgenden Jahres dauerte, wurden Interessenten in sogenannten «Workshops» in marktwirtschaftliches Denken eingeführt. In einer zweiten, im Juni begonnenen Phase sollte dieses Wissen durch weitere Workshops sowie «Trainings» verbreitert und vertieft werden.

«Workshops» und «Trainings»

In dieser zweiten Phase, die noch bis März dieses Jahres weitergeführt wird, behandeln die bisher sieben «Workshops» die

wesentlichen Probleme eines Unternehmens. Die «Trainings» dagegen sollen die Fähigkeiten im Verkauf und bei Verhandlungen entwickeln, während die Workshops des «train the trainer», die ebenfalls Bestandteil der zweiten Phase sind, der regelmässigen Ausbildung und Weiterentwicklung der im Projekt mitwirkenden Trainer, Moderatoren

Unser Brückenschlag

Seit vergangenem Oktober, Zeitbild Nr. 21, haben wir sechs Organisationen vorgestellt, die privat oder mit Unterstützung der öffentlichen Hand den Brückenschlag zur Tschechoslowakei, Rumänien und Polen gemacht haben. Unsere Artikelserie, die auch ausserhalb des Zeitbild-Leserkreises auf grosses Echo stösst, soll zu gegenseitiger Verständigung und zum Zusammenwachsen eines vereinten Europas beitragen.

Kennen auch Sie, liebe Zeitbild-Leser, Personen, Organisationen oder Institutionen, die in den einstigen Ostblockländern oder der Sowjetunion gesellschaftspolitisch, wirtschaftlich oder humanitär tätig sind? Dann melden Sie sich doch bei unserer Redaktion – sei es mit einem eigenen Artikel oder mit Informationen, die wir dann zu einem Beitrag verarbeiten werden. Sie tragen damit zu unserem Brückenschlag zu den neuen Demokratien in Mittel- und Osteuropa bei.

und Berater sowie der Ausbildung neuer Mitarbeiter dienen sollen. Zudem werden in ihnen auch die polnischen Fachexperten aus- und weitergebildet.

Bisher haben durchschnittlich je 15 Handwerker und Kleinunternehmer an insgesamt 13 Workshops teilgenommen. Dabei behandeln diese Kurse unter anderem Fragen wie die effiziente Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern, rationelle Organisation und effiziente Führung eines Unternehmens, Finanzierungsmöglichkeiten, Marketing, Controlling sowie den Einsatz von Computern in kleinen und mittleren Unternehmen.

Multiplikatoren schaffen

Die Unterrichtssprache ist dabei Polnisch, wobei die Beiträge der für Spezialprobleme beigezogenen schweizerischen Experten auf Deutsch vorgetragen, aber von geeigneten polnischen Fachexperten übernommen und auf polnisch weitergegeben werden. Das hat den Vorteil, dass der Einsatz von Schweizern – bisher waren es deren sechs – auf ein Minimum reduziert, zudem Kosten eingespart und ausserdem ein Multiplikatoreffekt erzielt worden ist.

In den «Trainings» geht es einerseits um die Vermittlung der Fähigkeiten, ein Produkt professionell zu verkaufen, das heisst, zuerst den Kunden zu finden, dann Verkaufsverhandlungen zu führen und schliesslich Folgemassnahmen zu treffen, um den Kunden zu behalten. Andererseits soll auch das effiziente Verhandeln erlernt werden, vom ersten Kundenkontakt über die eigentlichen Verhandlungen bis zu deren Abschluss, wobei hier dem Thema Vertrag ein besonderer Abschnitt gewidmet wird.

Praktika in der Schweiz möglich

Dieses zwar praxisorientierte, aber nur zum Teil umgesetzte theoretische Wissen kann schliesslich durch eine einwöchige Studienreise in die Schweiz noch weiter vertieft werden. Bisher haben je 20 Polen an drei solchen Reisen teilgenommen, die vierte ist für den Februar geplant. Voraussetzung ist dabei die vorgängige Teilnahme an den «Workshops»; Deutschkenntnisse wären von Vorteil, in der Realität aber kaum als Bedingung möglich.

Die Studienreisen, die übrigens wie das gesamte Projekt vom Osteuropa-Programm des Bundes mit finanziert werden, umfassen Besichtigungen schweizerischer Betriebe sowie begleitende und vertiefende Seminare, wobei die VfU eine branchenmässige Zusammenlegung der Studienreisen anstrebt. Möglich sind aber auch Praktika bei Schweizer Unternehmen.

Sprachbarrieren überwinden

Mit einer solchen umfassenden Ausbildung sollen polnische Unternehmer sozusagen

Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Telefon 031 43 12 12

Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03

Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10)
0782409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Stiftung für Demokratie (SFD)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Forschung und Information über die offene Gesellschaft

Verantwortlicher Herausgeber

Markus Herzig

Redaktion

Christian Brügger, Monika Scherrer, Jürg L. Steinacher.

Fachmitarbeiter: Georg Bruderer, Ian Tickle

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 59.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 35.—

Einzelnummer Fr. 2.80

Abonnementspreise Ausland

Europa und Mittelmeerländer

Jahresabonnement sFr. 65.—/DM 74.—

Luftpost sFr. 71.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler sFr. 41.—/DM 46.—

Einzelnummer sFr. 3.10/DM 3.60

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 78.—

Redaktionelle Zusammenarbeit

SOI-Bilanz

Redaktion Jacques Baumgartner

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenliste Nr. 13

Druck und Versand

Hallweg AG Bern,

Nordring 4, 3001 Bern

Weitere Informationstätigkeit:

SOI-Bilanz (monatliche Hintergrundinformation und Kurzanalyse der internationalen Lage)

Le Périscope Französische Parallelausgabe der SOI-Bilanz

Schwejzarskij Vestnik Schweizer Bote (Russischer Pressedienst)

Analysen und Kommentare zu Problemen der offenen Gesellschaft

Infos über die soziale und politische Lage in der Schweiz

Artikeldienste für die Presse der 3. Welt:

Swiss Press Review and News Report

(für Asien und Afrika)

Englischer Pressedienst

Informed international commentary from a neutral

European country

Beurteilung der weltpolitischen Entwicklungen aus

schweizerischer Sicht

Nashrat as-Sahafa as-Swissaria

(für arabische Länder)

Mitteilungsblatt

für die Freunde der Stiftung für Demokratie

Verlag (Taschenbuchreihe TM, Sonderdrucke usw.)

Schwerpunkt Zeitgeschichte und Politik

Referentendienst

«markt-fit» gemacht werden. Damit erhalten sie auch die Möglichkeit, sich grenzüberschreitend zu betätigen und auf internationalen Märkten sich zu behaupten. Ohne Kenntnisse von Sprache und Kultur fehlt den Unternehmern allerdings der direkte Zugang zum westlichen Markt.

Um dem etwas entgegenzuwirken, unterstützt die VfU deshalb die Bestrebungen der Stiftung «Neues Lernen» aus Vaduz, in Polen Zentren zur Erlernung von Fremdsprachen aufzubauen, wobei sie vor allem für Polen geeignete Lehrer in Deutsch und Englisch ausbilden will. Dank den modern-

sten Lerntechniken der Stiftung können die Kursteilnehmer innerhalb zweier Wochen so viel lernen, dass sie sich immerhin verbal verständigen können.

Auch wenn die Sprache das grösste Problem ist, kann die VfU mit ihrem Projekt zur Förderung des freien Unternehmertums in Polen nicht selbst Sprachzentren einrichten, weil der Bund dies nicht finanziell unterstützt. Dagegen arbeitet sie an Ort mit der Vaduzer Stiftung zusammen, die übrigens noch in diesem Jahr auch Russisch- und Polnischkurse für Ausländer anbieten wird.

Monika Scherrer

Helfen oder nicht?

In den westlichen Medien sind zuweilen widersprüchliche Meldungen über die Lebensmittelversorgung in der früheren Sowjetunion zu vernehmen. Während einmal vom bevorstehenden Hunger berichtet wird, liest oder hört man ein andermal, dass die Menschen genug zu essen haben. Beides ist richtig, denn je nach Zeit und Raum sind die Verhältnisse sehr unterschiedlich.

Es gibt viele Personen, die sich dank ihrer Stellung, ihren Beziehungen und, heute ist das besonders wichtig, durch ihre finanziellen Möglichkeiten relativ leicht Lebensmittel besorgen können. Es gibt aber auch breite Schichten der Bevölkerung, und das sind Millionen von Menschen (Rentner, Invalide, kinderreiche Familien, alleinstehende Mütter), die beim heutigen Warenmangel in den Läden und bei den hohen Preisen kaum genügend zu essen haben.

Die Unübersichtlichkeit der Lage wird nicht nur dadurch illustriert, dass Besucher aus dem Ausland die hilfsbereite Öffentlichkeit

im Westen mit ihren Berichten verwirren, sondern dass auch die russische Presse in ihren Berichten und Prognosen kein klares und einheitliches Bild vermittelt; denn ebenso wie die politische Lage ist auch die wirtschaftliche und namentlich die Versorgungslage unterschiedlich, verworren und unsicher.

Die uns oft gestellte Frage nach der Zweckmässigkeit einer Hilfe an die Bevölkerung der ehemaligen Sowjetunion möchten wir trotzdem mit «unbedingt helfen» beantworten. Jeder Helfer sollte sich aber zuvor von der Zuverlässigkeit des Übermittlungsweges und der Übermittler überzeugen. Das sind die meisten bekannten Hilfsorganisationen und vor allem die kirchlichen Behörden und Organisationen vor Ort. So kann z. B. diejenige Spendenaktion des Priesters der russisch-orthodoxen Kirche in Bern zugunsten eines Klosters, eines Altersheims und eines Waisenhauses in Kaluga unterstützt werden, weil der dortige Priester für die richtige Zustellung und Verteilung bürgt.

Georg Bruderer